

Pressemitteilung

„20 Jahre Freiburger Interessengemeinschaft der Recycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. (FIRE)“

Recyclingunternehmen erfüllen in unserer Gesellschaft eine wichtige Zukunftsaufgabe. Sie sorgen dafür, dass Abfall immer weniger ein Umweltproblem darstellt und seinen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und Bewältigung von Versorgungsengpässen leistet. Die Mitglieder des Berufsverbands FIRE (Freiburger Interessengemeinschaft der Recycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.) tun das nun seit nunmehr 20 Jahren.

Der Geschäftsführer des FIRE e.V., Stefan Grunig, gab einen Rückblick über die Entwicklung und benannte die aktuellen Herausforderungen.

Martin Dulig, Sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr betonte in seinem Grußwort anlässlich des 20. Jubiläums: „Dank des Engagements der FIRE und seiner innovativen Mitgliedsunternehmen sind wir dem Ziel, Sachsen als Sekundärrohstoffland zu etablieren, erhebliche Schritte weiter gekommen. Besonders hervorheben möchte ich das EU-Projekt „KIC Raw Materials“ (Knowledge and Innovation Community), das den Montanstandort Freiberg und den Status der TU Bergakademie Freiberg als führende Ressourcenuniversität Deutschlands stärkt.“

Der Rektor der TU Bergakademie Freiberg Klaus-Dieter Barbknecht möchte die Zusammenarbeit mit den sächsischen Unternehmen vertiefen.

Die gegenwärtig 24 Mitglieder von FIRE betreiben Hüttenbetriebe, bereiten Altmetalle, -kunststoffe und Gewerbeabfälle wieder auf und sanieren kontaminierte Böden. Den Anlagenbetreibern ist es gelungen, Alleinstellungsmerkmale zu erreichen, die sie internationalen Markt wettbewerbsfähig machen. Das in Freiberg entwickelte SDHL-Verfahren zur Verhüttung zinkhaltiger Abfälle wurde beispielsweise mittlerweile weltweit eingeführt. So ist es möglich, in einem sehr großen Umfang wichtige Sekundärrohstoffe in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen und 1.500 Menschen Arbeit zu geben.

Hintergrund:

FIRE ist ein Berufsverband dem gegenwärtig 24 sächsische Anlagenbetreiber aus der Recyclingwirtschaft und die TU Bergakademie Freiberg angehören. Die Gründung erfolgte aus der Notwendigkeit heraus, ein langfristiges Überleben bestehender Unternehmen zu sichern und gleichzeitig Raum für Neugründungen und –ansiedlungen zu schaffen. So konzentrierte sich die Verbandsarbeit zunächst darauf, eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Mitglieder aufzubauen und gleichzeitig Stoffströme regional zu schließen.

Weitere Informationen:

Siehe Homepage www.fire-ev.de